

## Wolfram von Wulfen

Der österreichische Abt, Freiherr Wolfram von Wulfen (geb. 1728, gest. 1805) beschreibt in seinem Werk „Plantae rariores Carinthiacae“ zum ersten Mal neben anderen neuen Pilzarten den Echten Hausschwamm, *Merulius lacrymans*.

## Leopold Trattinnik

1809 erschien von Leopold Trattinnik (auch Trattinick) (geb. 1764, gest. 1849) das Buch „österreichische Schwämme nach lebenden Originalen in Wachs und nach der Natur in ausgemalten Abbildungen“, d. h. also, dass hier ein Buch herauskam. Die in natürlicher Grösse angefertigten Wachsmodelle sollten den Marktkommissären die Bestimmung der Pilze bringen. Von Haus aus vermögend, konnte er grosse Summen für seine Lieblingsneigung verwenden. Auch für die Herausgabe seiner Werke, die ihrer Kostspieligkeit wegen keinen Verleger fanden, opferte er grosse Summen. 1808 verlieh ihm Kaiser Franz I. die Stelle eines Kustos der vereinigten k. k. Hof-Naturaliencabinette. Er blieb in dieser Stellung bis zum Jahre 1835. Sein eigenes, ungemein reiches und mit den besten Exemplaren ausgestattetes Herbarium hatte er dem Kabinette, an welchem er diente, einverleibt. Aus der grossen Zahl seiner Veröffentlichungen sollen hier noch genannt werden:

Mykologisches Cabinet (1805—1807), weiters *Fungi austriaci iconibus illustrati descriptionem ac historiam naturalem completam addidit etc.* (1804), sowie Die essbaren Schwämme des österreichischen Kaisertums (1809).

Wurzbach, C. von, 1856—1891, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich.

Lohwag, K., 1935, Das mykolog. Wachsfigurenkabinett und die „Pietra fungaja“. Österr. Bot. Zschft.

Lohwag, K., 1937, Trattinicks-Pilz-Wachsmodelle. Österr. Bot. Zschft.

## Carl Joseph Kreutzer

1839 veröffentlicht Carl Joseph Kreutzer „Beschreibung und Abbildung sämtlicher essbaren Schwämme, deren Verkauf auf den niederösterreichischen Märkten gesetzlich gestattet ist.“ Dies beweist, wie sehr man damals bemüht war, Vergiftungen zu vermeiden.

## Franz Unger

Während bisher hauptsächlich die Geniessbarkeit der Grosspilze beachtet wurde, veröffentlichte im Jahre 1833 Franz Unger (geb. 1800, gest. 1870) sein Werk über „Die Exantheme der Pflanzen“, mit dem die Erforschung der Pflanzenkrankheiten eingeleitet wurde.

Nach Beendigung seiner medizinischen Studien wirkte Unger zwei Jahre als Erzieher im Hause des Grafen Colloredo-Mannsfeld. Im

Schlosse, in welchem er wohnte, errichtete er eine Turnanstalt und gab selbst Turnunterricht, nebenbei bereitete er sich für die Rigorosen vor und arbeitete an seiner Inaugural-Dissertation, welche die anatomisch-physiologische Untersuchung der Teichmuschel behandelte. 1828 ging er nach Stockerau, wo er bis 1830 die medizinische Praxis ausübte. Anschliessend übernahm er eine Stelle in Kitzbühel als Landesgerichtsrat. In seinem Gärtchen legte er ein phytologisches Clinicum an, in welchem er Tag für Tag die an den erkrankten Pflanzen vorgehenden Veränderungen beobachtete. Am 2. November 1835 wurde er zum Professor der Botanik und Zoologie und zum Direktor des Botanischen Gartens am Joaneum in Graz ernannt.

Wurzbach, C. von, 1856—1891, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich.

#### Karl Schieder mayr

In dieser Zeit lebte der Arzt und Naturforscher Karl Schieder mayr (geb. 1818 in Linz). Neben seinem Beruf als Arzt beschäftigte er sich intensiv mit der Kryptogamenkunde. Ihm zu Ehren benannte der Mykologe von Heufler eine *Hydnum*-Art nach seinem Namen. Schieder mayr veröffentlichte auch eine chemische Untersuchung über den *Polyporus sulphureus*.

Wurzbach, C. von, 1856—1891, Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich.

#### Heinrich Wilhelm Reichardt

Der in Iglau geborene Heinrich Wilhelm Reichardt (geb. 1835, gest. 1885) kam 1854 nach Wien, um sich den medizinischen Wissenschaften zu widmen. Er benützte jedoch jede freie Stunde, um sich seinem Lieblingsstudium, der Kryptogamenkunde, zuzuwenden.

Seine Forschungen brachten ihn in näheren Verkehr mit den damals hervorragend wirkenden Professoren der Wiener Universität Fenzl und Unger, sowie mit Neilreich und dessen Freunden. Auf Anregung Fenzl's entschloß sich Reichardt im Jahre 1860 nach der Promotion zum Doctor medicinae, die Assistentenstelle an der Lehrkanzel für Botanik an der Universität zu übernehmen. Neben seinen zahlreichen botanischen Arbeiten hat er sich auch mit dem Werk von Carl Clusius beschäftigt.

Beck, G., 1885, Heinrich Wilhelm Reichardt. Berichte d. Deutsch. Bot. Ges. 3.

#### Friedrich Wilhelm Lorinser

Nachdem bereits von Trattinnik eine Einführung in die Pilzkunde veröffentlicht wurde, war man auch späterhin bemüht, populär wissenschaftliche Abhandlungen herauszubringen. So erschien im Jahr